

Tagesordnung für die 3. Übung zur vergleichenden Landeskunde im Winterhalbjahr 2014/15 am 18. 10. 2014 um 12.30 Uhr im Kulturhaus Morishita (Tel. 5600 8666) im Seminarraum Nr. 3, 2. Etage (Etage Nr. 3): Morishita 3-12-17 im Bezirk Kōtō in der Nähe vom Ostufer des Sumida, U-Bahn-Stationen: Morishita, Ausgang A3, und Kiyosumi-Shirakawa, Ausgang A2; S-Bahn-Bahnhof Ryōgoku, Ostausgang

Vorsitzende: Frau Hata (I - XII) und Herr Ishimura (XIII - XIX)

Der Beruf

I. Protokoll (12.30)

II. Eröffnung

III. Anwesenheit

A. Teilnehmer : Frau Suguri kommt nicht, weil sie arbeiten muß. Frau Hata vertritt sie.

Frau Osaka kommt nicht, weil sie zum Erklärungsgespräch gehen muß. Herr Ishimura vertritt sie.

Frl. Mori kommt nicht, weil sie bei einem Praktikum teilnehmen muß. Frau Hata vertritt sie.

Herr Kobayashi kommt nicht, weil er muß. Herr Ishimura vertritt ihn.

B. Zuhörer

C. Vertreter: -

IV. Gäste

A. europäischer Gast: -

B. japanischer Gast: -

V. Fragen zur Tagesordnung (12.35)

VI. Informationsmaterial A. über Europa 1.) „Spiegel Online“: Wirtschaft: Diesen Berufen vertrauen die Deutschen (21. 2. 2014)

2.) sonstiges B. über Japan

VII. Vorbereitungen für die nächsten Übungen (12.50)

A. Vorsitzende für den 20.12. 2014 (Vorschlag: Herr Ishimura und Frau Mori)

B. Themen für den 13. 12. (Herr Nasu und Frl. Murata)

C. Informationen für den 6. 12. (Frl. Mori und Frl. Kakuta)

D. Methoden für den 29. 11. (Frau Hata und Herr Kobayashi)

E. Gäste F. sonstiges

VIII. Fragen zu den Informationen (13.05)

A. über Japan: B. über Europa: 1.) VI. A. 1 2.) sonstiges

IX. Fragen zu den Berichten über Japan (13.10)

3-08) „Studium und Beruf“ von Frl. Mako KIMURA (1980)

11-01) „Berufsausbildung“ von Frl. Michiyo MITARAI (1981)

11-34) „Die Einstellung zum Beruf“ von Herrn Noriaki OKADA (1985)

X. Erläuterungen zum heutigen Thema (13.15)

1.) Erläuterungen: **Frau Hatai** und **Herr Ishimura** (je 2') 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare und Kritik

XI. Interviews ohne und mit Rollenspiel (13.25)

A. ohne Rollenspiel: Sie können Ihren Interviewpartner z. B. fragen: „Was sind Sie von Beruf? Welcher Beruf hätte Ihnen auch gefallen? Haben Sie sich für Ihren Beruf selber entschieden? Warum oder wie haben Sie sich den Beruf ausgesucht?“, „Was wollen

Sie werden? Warum?“, „Haben Sie mal den Beruf wechseln wollen oder tatsächlich gewechselt? Warum? Haben Ihre Eltern oder hat Ihr Ehepartner etwas dazu gesagt? Was würden Sie machen, wenn Sie sich jetzt noch für einen anderen Beruf entscheiden könnten?“, „Haben Sie eine Berufsausbildung gemacht? Haben Sie von jemandem Informationen über den Beruf oder Hinweise

dazu bekommen? War das üblich?“, „Haben Sie vorher Gelegenheit gehabt, etwas über den Beruf zu erfahren,? Wobei oder wie?“, „Wie haben Sie sich auf Ihren Beruf vorbereitet? Haben Sie etwas Besonderes getan?“, „Was sind Ihre Eltern von Beruf? Wie finden

Sie das? Wissen Sie, warum sie sich für diesen Beruf entschieden haben?“, „Was für einen Beruf hätten Sie als Kind später gerne mal gehabt? Finden Sie den Beruf immer noch attraktiv?“, „Was für einen Beruf empfehlen Sie Ihren Kindern? Erzählen Sie Ihren

Kindern oft von Ihrem Beruf? Wollen Sie, daß Ihre Kinder sich für denselben Beruf entscheiden wie Sie?“, „Machen Sie oft Überstunden? Machen Sie das, weil Ihr Chef das will oder weil Sie gerne tun, was Ihr Beruf von Ihnen verlangt?“, „Finden Sie es

besser, bei einer großen Firma zu arbeiten als bei einer kleinen?“, „Was ist für Sie wichtiger: ein Beruf mit einem hohen Einkommen oder einer, bei dem man Freude an der Arbeit hat?“, „Wie finden Sie Ihren Beruf? Sind Sie damit zufrieden?“, „Wann sind Sie stolz auf

Ihren Beruf? Was finden Sie bei Ihrem Beruf gut und was nicht?“, „Sind Sie mit Ihrem Gehalt zufrieden?“, „Was für Schwierigkeiten haben Sie in Ihrem Beruf? Denken Sie, daß Sie etwas dagegen tun können? Wie?“, „Wobei fühlen Sie sich bei Ihrer Arbeit wohl?

Was gibt Ihnen bei der Arbeit ein Gefühl der Zufriedenheit?“, „Was für Berufen vertrauen Sie? Und was für Berufen nicht?“, „Denken Sie, daß man um des Berufs willen eine vorübergehende Trennung von der Familie akzeptieren muß? Sind Sie um Ihrer Karriere

willen bereit, sich versetzen zu lassen, auch wenn Ihre Familie nicht mitkommen kann?“, „Was für eine Rolle spielt der Beruf in Ihrem Leben? Macht er Ihnen Freude? Ist er ein notwendiges Übel?“, „Was hat/ hatte Ihr Studium mit Ihrem (künftigen) Beruf zu tun? Hat Ihr

- Beruf viel mit Ihrem Studium an der Universität zu tun? Haben Sie viel für Ihren Beruf gelernt, nachdem berufstätig geworden sind? Was?“, „Sollte Ihr Partner berufstätig sein?“, „Was denken Sie, wenn Ihre erwachsenen Kinder nicht berufstätig werden wollen?“, „Möchten Sie Karriere machen, auch wenn Sie dann nur wenig Zeit für Ihre Familie oder für sich selbst haben?“, „Würden Sie lieber freiberuflich arbeiten?“, „Finden Sie berufliche Anerkennung sehr wichtig im Leben?“, „Wären Sie lieber nicht berufstätig, wenn Sie nicht Geld verdienen müßten?“, „Was für ein Beruf wäre für Sie ideal? Warum?“
- 5 1) das 1. Interview (4'): **Frl. Kakuta** interviewt **Herr Ishimura** (Interviewer).....(13.25)
 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare
- 5.) das 2. Interview (4'): **Herr Nasu** interviewt **Frl. Mori**..... (13.35)
 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik
- 10 B. mit Rollenspiel: Familie Balk wohnt seit einem Jahr in Yokohama, weil Herr Balk von der deutschen Exportfirma, bei der er arbeitet, nach Yokohama versetzt worden ist. Sie haben ein Einfamilienhaus gemietet. Er ist 45 Jahre alt. Seine Frau ist 42. Sie haben 2 Kinder: Angelika ist 13, und Elise 11. Sie gehen zur Deutschen Schule. Ehe sie nach Japan gekommen sind, haben sie 15 Jahre in Köln gewohnt. Seine Eltern wohnen in einem Einfamilienhaus in einer Kleinstadt in der Nähe von Aachen.
- 1.) kurzes Interview (3') : Herr Balk (**Herr Ishimura**) interviewt **Frau Hata** (Interviewerin).....(13.45)
 15 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare dazu (War das realistisch? Was hätte sie ihn noch fragen sollen?)
 5.) das ganze Interview (4'): Herr Balk (**Frl. Murata**) interviewt **Frl. Kakuta** (13.55)
 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik
- XII. Gespräche mit Rollenspiel.....(14.05)
- A. Familie Honda wohnt im Haus nebenan. Herr Honda arbeitet bei der Mizuho-Bank. Frau Honda ist Hausfrau. Herr und Frau
- 20 Honda haben an der Fremdsprachen-Hochschule Germanistik studiert. Sie haben eine Tochter. Yumi ist 17 Jahre alt. Sie hat Deutsch gelernt, weil ihre Eltern miteinander Deutsch gesprochen haben, wenn sie das nicht verstehen sollte. Sie ist im Alter von 16 Jahren als Austauschschülerin ein Jahr in Flensburg gewesen. Jetzt sind Herr und Frau Balk am Sonnabendnachmittag bei Familie Honda, weil Frau Honda sie vor einer Woche für heute zum Kaffee eingeladen hat. Herr Honda unterhält sich mit Herrn Balk. Der findet, daß es in Japan zwar weniger Arbeitslose gibt, als in Deutschland, daß aber zu viele junge Leute, 2 Millionen, etwa 7%, gar
- 25 keinen festen Beruf haben wollen. Herr Honda sagt, daß Herr Abe deshalb Fachleute aus anderen Ländern nach Japan holen will. Sie sprechen über die Berufsausbildung in Japan. Herr Balk fragt Herrn Honda, was Yumi mal werden soll. Sie sprechen über die Berufstätigkeit von Frauen in Japan und in Deutschland.
- 1.) kurzes Gespräch (3'): Herr Balk (**Herr Ishimura**) und Herr Honda (**Frl. Mori**).....(14.05)
 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare dazu (War das realistisch? Worüber hätten sie noch sprechen sollen?)
- 30 5.) das ganze Gespräch (4'): Herr Balk (**Frau Hata**) und Herr Honda (**Frl. Murata**).....(14.15)
 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik
- B. Das Gespräch geht weiter. Herr Balk wundert sich, daß es in Japan viel wichtiger ist, bei welcher Firma man arbeitet als was für einen Beruf man hat. In Deutschland sei das ganz das Gegenteil. Er fragt Herrn Honda, ob Japaner auf ihren Beruf nicht stolz sind, sondern nur auf die Firma. Er findet, Japaner sind zu eng mit der Firma verbunden. Sie sprechen über die Einstellung zum Beruf in
- 35 Japan und in Europa.
- 1.) kurzes Gespräch (3'): Herr Balk (**Herr Nasu**) und Herr Honda (**Frl. Mori**).....(14.25)
 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare dazu (War das realistisch? Worüber hätten sie noch sprechen sollen?)
 5.) das ganze Gespräch (4'): Herr Balk (**Frau Hata**) und Herr Honda (**Frl. Kakuta**).....(14.35)
 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik
- 40 XIII. Gespräch mit Rollenspiel.....(14.45)
- Frau Mori und Frau Ichida sind beide berufstätig. Sie sprechen darüber, daß sowohl in Japan als auch in Deutschland zu wenig Frauen in Führungspositionen sind. Frau Mori kennt viele tüchtige Frauen, die nur stundenweise arbeiten und keine Lust haben, Karriere zu machen. Frau Ichida findet, daß man mehr für die Frauen tun sollte, damit sie wie Männer auch den Beruf zu ihrem Lebensmittelpunkt machen können. Sie sprechen darüber, was man dafür tun sollte.
- 45 1.) Kurzes Gespräch (3'): Frau Mori (**Frl. Kakuta**) und Frau Ichida (**Frl. Murata**).....(14.45)
 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare und Kritik
 5.) das ganze Gespräch (4'): Frau Mori (**Herr Nasu**) und Frau Ichida (**Frau Hata**).....(14.55)
 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik
- XIV. Streitgespräche.....(15.05)
- 50 Thema A: Es sollte vielfältige Arten von Berufen geben, damit ein Land auch kulturell blüht und gedeiht. Landwirtschaft, Fischfang

und traditionelles Handwerk sind besonders wichtig. Damit sich mehr für solche Berufe entscheiden, sollte man für die Berufsausbildung Geld vom Staat bekommen, und man sollte mehr Praktika anbieten, damit die Jugendlichen den Wert von Berufen wie Bauer, Fischer, Tischler, Schuhmacher usw. begreifen und erfahren, daß so ein Beruf viel Freude macht. Je mehr man über seine Arbeit weiß und je mehr man sich spezialisiert, desto mehr Freude macht die Arbeit. Deshalb sollten die Firmen den Angestellten anbieten, sich zu spezialisieren. Dann nützen sie der Firma mehr als jemand, der so flexibel ist, daß man ihn einfach in eine andere Abteilung versetzen kann.

1.) das 1. Streitgespräch (4') E (dafür) : **Frl. Murata** - F (dagegen): **Frl. Mori**(15.05)

2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Ergänzungen 5.) Kommentare dazu

6.) Zusammenfassung der These und der Argumente von E (40") : **Herr Ishimura**

7.) Zusammenfassung der Argumente von F (30") : **Frau Hata** 8.) verbessern

9.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie selber?“ 10.) verbessern 11.) Fragen dazu 12.) Kommentare und Kritik

13.) das 2. Streitgespräch (4') G (dafür) : **Herr Ishimura** - H (dagegen) : **Frl. Kakuta**(15.25)

14.) verbessern 15.) Fragen dazu 16.) Ergänzungen 17.) Kommentare dazu

18.) Zusammenfassung der These und der Argumente von G (40") : **Frl. Mori**

19.) Zusammenfassung der Argumente von H (30") : **Frl. Murata** 20.) verbessern

21.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie selber?“ 22.) verbessern 23.) Fragen dazu

24.) Frage an andere: „Was meinen Sie?“ 25.) verbessern 26.) Fragen dazu 27.) Kommentare und Kritik

Thema B: Im Beruf geht es darum, hohes Ansehen zu genießen. Je mehr man verdient, desto mehr wird man anerkannt. Deshalb sollte man sich für den Beruf entscheiden, in dem man ein möglichst hohes Einkommen erwarten kann. Kinder, die gerne Fußball spielen, sollten jeden Tag mindestens 5 Stunden trainieren, um Berufsfußballer zu werden; dann genießen sie hohes Ansehen. Wer intelligent ist, sollte Arzt werden; dann bekommt er hohe Anerkennung von seinen Patienten und deren Angehörigen. Wer andere gut überzeugen kann, sollte Politiker werden. Dann wird er berühmt.

1.) das 1. Streitgespräch (4') I (dafür) : **Frl. Mori** - J (dagegen) : **Herr Nasu**(15.45)

2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Ergänzungen 5.) Kommentare dazu

6.) Zusammenfassung der These und der Argumente von I (40") : **Frl. Kakuta**

7.) Zusammenfassung der Argumente von J (30") : **Frl. Murata** 8.) verbessern

9.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie selber?“ 10.) verbessern 11.) Fragen dazu 12.) Kommentare und Kritik

13.) das 2. Streitgespräch (4') K (dafür) : **Frau Hata** - L (dagegen) : **Herr Ishimura**(16.05)

14.) verbessern 15.) Fragen dazu 16.) Ergänzungen 17.) Kommentare dazu

18.) Zusammenfassung der These und der Argumente von K (40") : **Frl. Mori**

19.) Zusammenfassung der Argumente von L (30") : **Herr Nasu** 20.) verbessern

21.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie selber?“ 22.) verbessern 23.) Fragen dazu

24.) Frage an andere: „Was meinen Sie?“ 25.) verbessern 26.) Fragen dazu 27.) Kommentare und Kritik

XV. Gruppenarbeit (70')(16.25)

1.) Sprechen Sie bitte zuerst eine halbe Stunde über die Fragen unter Punkt XI und 10 Minuten über die folgenden Fragen! Dann sprechen Sie bitte auch noch 10 Minuten über die Themen unter Punkt XIV und 20 Minuten über die Themen von Punkt XVI!

a) „Ist Anerkennung von anderen für berufliche Leistungen wichtiger als die eigene Zufriedenheit damit, was man beruflich leistet und geleistet hat?“, b) „Wie sollte sich man für einen Beruf entscheiden?“, c) „Wann sollte man auf Berufstätigkeit verzichten?“, d) „Wann sollte man anfangen, sich ernsthaft Gedanken darüber zu machen, was man werden will?“, e) „Ist es wichtig, den Kindern viel von seiner eigenen Berufstätigkeit zu erzählen?“, f) „Warum wollen manche jungen Leute nicht berufstätig werden?“, g) „Wer legt mehr Wert auf den Beruf, Japaner oder Europäer?“, h) „Wofür ist die Karriere wichtig?“, i) „Sollte man in der Oberschule oder an der Universität viel für seinen späteren Beruf lernen können? Sollte das Studium viel mit dem Beruf zu tun haben?“, j) „Was für Berufe sollten nicht aussterben?“, k) „Gibt es Berufe, für die sich Frauen / Männer besser eignen?“, l) „Welche Vorteile hat die Spezialisierung?“, m) „Was hat man von seinem Beruf? Was ist am wichtigsten? Das Geld? Das Ansehen? Die Freude? Die menschlichen Beziehungen?“, n) „Was für Berufe und Spezialisierungen sollte man neu geschaffen?“, o) „Warum sterben manche Japaner an Überarbeitung? Was sollte man dagegen tun?“, p) „Wie sollte man sich auf einen Beruf vorbereiten?“, q) „Was ist der ideale Beruf für Japaner und für Deutsche?“, r) „Gibt: ‚Wer nicht arbeitet, sollte auch nicht essen.‘ ?“, s) „Sollte man sich auf die Fachleute verlassen? Kann man das?“

2.) Berichte (je 1') Sagen Sie bitte nur, was Sie besonders interessant gefunden haben!

(Daß Sie darüber gesprochen haben und daß das besonders interessant war, brauchen Sie nicht zu sagen.)(17.35)

3.) verbessern 4.) Fragen dazu 5.) Kommentare und Kritik

XVI. Podiumsdiskussionen (17.40)

Vorschläge für die Diskussionen:

- 5 a) Einstellungsbedingungen für Berufsausbildung und Berufstätigkeit
b) die freie Wahl des Berufs
c) Handwerk und Industrialisierung
d) Generalisten und Spezialisten bzw. Fachleute
e) Berufserfahrung und Berufsausbildung
f) Berufe, die krank machen
10 g) Berufstätigkeit, die krank macht
h) Freude am Beruf
i) freiberufliche Tätigkeit
j) Ziele der Berufstätigkeit
k) die Weitergabe von Erfahrungen und Fähigkeiten
15 l) Professionalität
m) Verantwortungsgefühl für seinen Beruf
n) Beruf und Familie
o) der Beruf als Lebensmittelpunkt
p) Berufe, auf die man stolz sein kann
20 q) die Berufstätigkeit von Frauen
r) die Entscheidung für einen Beruf
s) der Beruf der Eltern und sein Einfluß auf die Kinder
t) die Integration von Beruf und Privatleben
u) lebenslange Berufstätigkeit
25 v) Leistungen im Beruf und außerhalb des Berufs und ihre Anerkennung
w) Unterschiede bei der Einstellung zum Beruf zwischen Männern und Frauen
x) Unterschiede bei der Einstellung zum Beruf zwischen jungen und älteren Leuten
y) Unterschiede bei der Einstellung zum Beruf zwischen Japanern und Europäern
z) Woher kommen die Unterschiede?
- 30 1.) Diskussionsthemen für die erste Podiumsdiskussion (Diskussionsleitung: **Herr Ishimura**) 2.) Kommentare dazu (17.40)
3.) die erste Hälfte der ersten Podiumsdiskussion (15') (17.45)
Frau Balk (**Herr Nasu**), **Frl. Murata** und **Frl. Mori**
4.) verbessern 5.) Fragen dazu 6.) Kommentare dazu
7.) die zweite Hälfte der 1. Podiumsdiskussion (15') (18.10)
35 Frau Balk (**Herr Nasu**), **Frau Hata** und **Frl. Kakuta**
8.) verbessern 9.) Fragen dazu 10.) Kommentare und Kritik
11.) Diskussionsthemen für die 2. Podiumsdiskussion (Leitung : **Frau Hata**) 12.) Kommentare dazu (18.30)
13.) die 2. Podiumsdiskussion mit Fragen und Kommentaren der Zuhörer (30') (18.35)
Herr Ishimura, **Herr Nasu** und **Frl. Mori**
40 14.) verbessern 15.) Kommentare und Kritik
- XVII. verschiedenes 1.) Vorbereitungen für das nächste Mal 2.) sonstiges (19.15)
XVIII. Kommentare und Kritik 1.) je 1' 2.) verbessern (19.30)
XIX. sonstiges (19.45)

Kashiwa und Tokio, den 9. 10. 2014

45

K. Osaka
(Kuniko Osaka)

K. Osaka
(Kuniko Osaka) i. A. von Hiroko Mori

Diesen Berufen vertrauen die Deutschen voll und ganz oder überwiegend:

Ergebnisse einer Umfrage des GfK-Vereins der Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung vom 21. 2. 2014

Vertrauen in Berufsgruppen	
Feuerwehrleute	96,6%
Sanitäter	95,8%
Krankenschwestern/-pfleger	94,6%
Piloten	90,7%
Ärzte	88,0%
Apotheker	87,5%
Lokführer, Bus-, U-Bahn-, Straßenbahnfahrer	87,1%
Polizisten	81,4%
Landwirte, Bauern	80,5%
Ingenieure, Techniker	80,3%
Lehrer	79,2%
Architekten	74,2%
Handwerker	74,1%
Richter	73,9%
Taxifahrer	71,0%
Rechtsanwälte	69,7%
Soldaten	66,5%
Pfarrer, Geistliche	61,3%
Beamte	61,0%
Markt- und Meinungsforscher	58,1%
Computer- und Softwarespezialisten	57,7%
Bürgermeister	54,9%
Händler und Verkäufer	51,6%
Unternehmer	51,1%
TV-Moderatoren	47,7%
Schauspieler	44,0%
Bankangestellte	39,1%
Berufssportler, -fußballer	38,8%
Journalisten	37,0%
Werbefachleute	26,6%
Versicherungsvertreter	19,4%
Politiker	15,1%

„Berufen, bei denen wir einen starken Wunsch nach guter Ausübung des Berufs annehmen, vertrauen wir mehr," sagte eine GfK-Sprecherin. "Das gilt zum Beispiel für Piloten und Zugführer, die eine große Verantwortung für die Sicherheit vieler Menschen tragen, aber auch für ihre eigene."

„Ganz am Ende der Beliebtheitsskala findet sich der Berufsstand der Politiker. Spricht man die Befragten auf ihre Bürgermeister an, ändert sich das Bild aber schlagartig: 55 % vertrauen laut der GfK-Studie dem ersten Mann in ihrer Gemeinde.“

„Wie die GfK-Erhebung zeigt, genießen Beamte wie Lehrer und Richter bei je rund drei Viertel der Bevölkerung Vertrauen. Daß dies bei weitem keine Selbstverständlichkeit ist, zeigt der internationale Vergleich: In Rußland vertraut nur jeder zweite der Polizei, in Kenia gar nur jeder vierte. In Spanien und Italien wiederum liegen Richter in der Gunst der Bevölkerung ein ganzes Stück hinter den Berufssportlern. Nur 52 % der Italiener und 42 % der Spanier vertrauen ihnen. Der Glauben an eine funktionierende Justiz – und damit letztlich an den Rechtsstaat – steht in beiden südeuro- päischen Ländern offenbar auf wackligen Füßen.“

„Für die Studie wurden 28.000 Menschen in 25 Ländern befragt. In den USA und in Frankreich genießen IT-Experten das Vertrauen von jeweils über 80 % der Umfrageteilnehmer. Das sind 20 Prozentpunkte mehr als in Deutschland.“